Internationales Wintersymposium

Wissens- und Motivationsupdate für die Praxis

Das Internationale Wintersymposium der Deutschen Gesellschaft für Orale Implantologie (DGOI) fand in diesem Jahr vom 11.–17. Februar zum 7. Mal in Zürs am Arlberg statt. Wieder war es mit rund 120 Teilnehmern ausgebucht, 30 von ihnen waren zum ersten Mal dabei. „Das Besondere an dieser Fortbildungswoche ist, dass wir in dem kleineren Kreis mit jedem Teilnehmer persönlich sprechen können. Deshalb sind auch die Kollegen, die zum ersten Mal dabei sind, schnell in die Gruppe integriert“, so Dr. Georg Bayer, Präsident der DGOI. Die Besucher bewerteten das wissenschaftliche Programm wie auch die Referenten als durchgehend hochkarätig und die Zusammenstellung der Themenkomplexe in diesem Jahr als besonders gelungen. „Dieses Symposium bietet die Möglichkeit, einzelne Themenbereiche in einem wissenschaftlich fundierten Überblick darzustellen und anschließend von verschiedenen Perspektiven aus intensiv zu beleuchten und miteinander zu diskutieren“, so Prof. Georg H. Nentwig, Fortbildungsreferent der DGOI. Er hatte das Programm unter dem Leitthema „Update Implantologie“ zusammengestellt. Großes Interesse zeigten die Teilnehmer auch für die insgesamt 10 Workshops, die an den Nachmittagen stattfanden.

Traditionell gab es auch Vorträge, die über den rein implantologischen Tellerrand hinausgingen, zum Beispiel über die computergesteuerte Kiefer-Relations-Bestimmung, die Vertikaldimension, die Korrektur von Zahnfehlstellungen mit Alignern und Risikofaktoren wie toxische Metalle, Zöliakie und Borreliose. Für ein erfolgreiches Praxismanagement gab es ebenfalls Tipps, zum Beispiel durch die gezielte Nutzung von Arztempfehlungsportalen im Internet und einer effektiven Abrechnung, die sich an der neuen GOZ orientiert.

Das 8. Internationale Wintersymposium der DGOI findet vom 23.2.–2.3.2013 im Robinson Club Alpenrose in Zürs am Arlberg statt.

Nach einer Pressemitteilung der
Deutsche Gesellschaft für Orale Implantologie, Kraichtal
Internet: www.dgoi.info

Wettbewerb

Lob und Anerkennung

Im Rahmen der feierlichen Preisverleihung im Kölner Rhein-Energie-Stadion konnte die Straumann GmbH gleich 3 Preise mit nach Freiburg nehmen. In diesem Jahr katapultierte sich das Dentalunternehmen unter die Top 5 der Teilnehmer, erzielte den 4. Platz im Gesamtklassement und erntete darüber hinaus je einen Sonderpreis im Bereich Medizin-Dienstleister und Konfiguration. Der Wettbewerb, der von der Universität Sankt Gallen, der Rating-Agentur Service-Rating sowie dem Handelsblatt durchgeführt wird, fand in diesem Jahr zum 7. Mal statt. Ausgezeichnet werden die Unternehmen, die in einer umfassenden Kunden-und Managementbefragung auf Basis des sogenannten 7-K-Modells aus der Customer-Value-Forschung ihre Kunden überzeugen. In diesem Modell beleuchten Forscher 7 verschiedene Dimensionen der Kundenorientierung: Kundenorientierung des Managements, Konfiguration, Kommunikation, Kommerzialisierung, Kompetenz der Mitarbeiter sowie Kooperation und Kontrolle.

Um ein möglichst objektives Fremdbild zu erhalten, befragten im Anschluss die Marktforscher nach dem Zufallsprinzip

Nachwuchsakademie Zahnmedizin

Ziel ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Für Prof. Ralph G. Luthardt, Ärztlicher Direktor der Klinik für Zahnärztliche Prothetik am Universitätsklinikum Ulm, ist die Förderung der jungen Forscher im zahnmedizinischen Bereich ein ganz besonders wichtiges Anliegen, das kommt durch die „Nachwuchsakademie Zahnmedizin“, die in diesem Jahr zum ersten Mal in Ulm stattfindet, besonders zum Ausdruck. Er ist der Koordinator dieses von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) getragenen Projekts, das in insgesamt 3 Phasen unterteilt ist. Los geht es in der Zeit vom 30. Juli bis zum 3. August dieses Jahres mit einem ausgedehnten Themenportfolio. „Renommierte Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland geben in Vorträgen und Diskussionen Einblicke in den aktuellen Stand der Forschung und unterstützen als Mentoren die 20 ausgewählten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler“, verspricht Prof. Luthardt.

Voraussetzung für die Teilnahme an der Akademie ist die Einreichung einer überzeugenden Projektskizze für ein Forschungsprojekt in der Zahnmedizin. In dieser Skizze sind die verfolgte Hypothese sowie die Grundkonzeption und Durchführung des Forschungsprojekts zu beschreiben.

Die Bewerbungsunterlagen inklusive eines begleitenden Anschreibens sollen in einer einzigen PDF-Datei bis zum 30. April 2012 an die Akademie-Koordination gesendet werden (stephanie.rupf@uniklinik-ulm.de). Bis zum 30. Juni 2012 gibt es seitens der Akademie-Koordination eine Information zur verbindlichen Entscheidung über die Bewerbungen um Aufnahme in die „Nachwuchsakademie Zahnmedizin“.

Weiterführende Informationen: Für fachliche und organisatorische Fragen steht der Koordinator der „Nachwuchsakademie Zahnmedizin“ gerne vertraulich zur Verfügung: Prof. Ralph G. Luthardt, Ärztlicher Direktor der Klinik für Zahnärztliche Prothetik, Universitätsklinikum Ulm, Albert-Einstein-Allee 11, 89081 Ulm, ralph.luthardt@uniklinik-ulm.de

Fachlicher Ansprechpartner seitens der DFG: Dr. Georg Munz, Lebenswissenschaften 1, Kennedyallee 40, 53175 Bonn, Georg.Munz@dfg.de

Nach einer Pressemitteilung des
Universitätsklinikum Ulm, Ulm

Dieses Dokument wurde zum persönlichen Gebrauch heruntergeladen. Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Verlages.

V. l. n. r.: Dr. Oliver Gaedeke, Jeanette Kopp, Karin Schwitteck, Manuela Gallus und Thorsten Peter bei der Preisverleihung im Rhein Energie Stadion in Köln.

rund 100 Kunden des jeweiligen Unternehmens zu ihrer Einschätzung und erstellten aufgrund dieser Daten eine erste Rangliste. Danach besuchten sie die besten Unternehmen und legten die endgültige Reihenfolge fest. Nach Meinung der Veranstalter zeigen die Ergebnisse, dass Deutschland nicht mehr die Servicewüste sei, für die man sie manchmal noch halten würde.

Nach einer Pressemitteilung der
Straumann GmbH, Freiburg
Internet: www.straumann.de

Neue Aufklärungsbroschüren plus Praxis-Poster

Oralhygiene für Pflegebedürftige in der Familie

Rund 1,5 Mio. Pflegebedürftige in Deutschland leben zu Hause und werden von Angehörigen oder durch Pflegedienste betreut. Sie sorgen u.a. für die tägliche Körperhygiene der Pflegebedürftigen, sind aber über die notwendige Oralhygiene meist wenig oder gar nicht informiert. Um diese Lücke zu schließen, haben die Zahnärztekammer und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Münster) gemeinsam mit dem zfv Zahnärztlicher Fach-Verlag GmbH (Herne) ihre Informationsreihe ZAHNHEILKUNDEplus ergänzt und unter dem Titel „Pflegebedürftige in der Familie“ 2 Aufklärungsbroschüren veröffentlicht: Mund- und Zahnpflege für ältere Menschen mit natürlichen Zähnen oder festsitzendem Zahnersatz und für ältere Menschen mit herausnehmbarem Zahnersatz oder Vollprothesen. Sensibel gehen die Broschüren auf die Besonderheiten der häuslichen Mund- und Zahnpflege bei älteren, pflegebedürftigen Menschen ein und unterstreichen, dass diese Pflege genauso zum festen Tagesablauf gehört wie die gesamte Körperhygiene. Mit praktischen Tipps – wie das Tragen von Einmalhandschuhen – helfen sie, die verantwortungsvolle häusliche Mundhygiene in das familiäre Verhältnis von Pflegenden und Pflegebedürftigen zu integrieren. Ein Überblick über die Ursachen für Zahn- und Parodontalerkrankungen gehört genauso zu den Aufklärungsinhalten wie Informationen über die Intimsphäre Mundhöhle, altersspezifische Ernährung und das Thema Mundtrockenheit.

Weitere Informationen unter www.zfv.de → Produkte → Patientenberatung → Zahnheilkunde plus.

Nach einer Pressemitteilung des
Dr. Hinz Unternehmen, Herne

Kooperationsvereinbarung

Veränderungen im Berufsstand

Am 28. März 2012 unterschrieben in Berlin Präsident Dr. Peter Engel für die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Präsidentin Dr. Susanne Fath für den Dentista Club eine Kooperationsvereinbarung. Ziel der Kooperation ist der projektbezogene gegenseitige Gedankenaustausch bei der Konzeptionierung und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Praxisführung und damit eine punktuelle Zusammenarbeit in Themenbereichen wie Freiberuflichkeit in der Praxis, Verantwortungsübernahme in wissenschaftlichen Organisationen, Engagement in Selbstverwaltungsorganisationen und Verbesserungen im Bereich der Work-Life-Balance. BZÄK und Dentista Club teilen die Auffassung, dass die zuvor beispielhaft benannten Aspekte der Berufsausübung eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie voraussetzen – hier sind ausdrücklich nicht nur Zeiten für die Kindererziehung gemeint, sondern auch für die Pflege von Familienmitgliedern. „Wir freuen uns sehr über diese Entwicklung“, sagt Dr. Susanne Fath, „denn es zeigt sich, dass die Pionierarbeit, die wir vor 5 Jahren mit unserer Club-Gründung gestartet haben, zu einer Beschäftigung der bundesweiten Standesorganisationen mit den Veränderungen im Berufsstand beigetragen hat. Viele Kammern haben mittlerweile aufgrund von Datenerhebungen einen vielfältigen Aufgabenkatalog festgehalten und eigene Initiativen entwickelt. Wir gehen davon aus, dass die Bundeszahnärztekammer als oberste standespolitische Interessenvertretung des Berufsstands und wir als Multiplikatoren einer immer wichtiger werdenden Gruppe innerhalb der Kollegenschaft gemeinsam sinnvolle Konzepte entwickeln und auf den Weg bringen können.“

Vorne: Dr. Peter Engel und Dr. Susanne Fath, stehend v. l.: Prof. Dietmar Oesterreich, Jette Krämer, Dr. Sebastian Ziller MPH.

Nach einer Pressemitteilung des
Buena Vista Dentista Club e. V.
Verband der Zahnärztinnen, Berlin

Dieses Dokument wurde zum persönlichen Gebrauch heruntergeladen. Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Verlages.